

Die Regionaldirektorin	
Drucksache Nr.:13/1612-1	

	27.11.2019
Fraktionsanfrage Antwort	öffentlich

Beratungsfolge	Beratungsstatus	Sitzung am	TOP
Verbandsausschuss	zur Kenntnis	02.12.2019	

**Betreff: Antwort der Verwaltung auf die Anfrage der CDU-Fraktion
Fragen zum Doppelhaushalt 2020/2021 aus dem KSA**

Antwort:

Die CDU-Fraktion im RVR bittet die Verwaltung darum, die nachfolgenden Fragen bis zum Verbandsausschuss (02.12.2019) zu beantworten.

1. Inwieweit gehören die Projekte und Initiativen des Referats 3 „Bildung und Soziales“ zu den Aufgaben des RVR?

I Ausgangssituation

Die Verbandsversammlung des Regionalverbandes Ruhrgebiet hat am 26. März 2012 auf der Basis des ersten regionalen Bildungsberichtes Ruhr die Verwaltung beauftragt,

- in Abstimmung mit dem Land NRW und den Kommunen regionale Handlungsfelder zu benennen, um zu einer Bildungsregion Ruhr zu gelangen (! Ziel 2018) und
- einen regionalen Leitbildprozess gemeinsam mit allen Akteuren des Bildungswesens zu initiieren. (! Ziel 2013)

Zur Qualitätssicherung, gegenseitigem Austausch und Evaluierung wurde

- der Aufbau eines regionalen Monitoringsystems und
- die rhythmische Fortschreibung des regionalen Bildungsberichtes

befürwortet.

II Arbeitsschritte und Aufgabenentwicklung

> Organisationsentwicklung beim RVR

Der erste regionale Bildungsbericht Ruhr hatte verschiedene organisatorische Konsequenzen:

- die Gründung des Referats Bildung und Soziales im RVR
- die Gründung der Bildungsinitiative RuhrFutur, gefördert durch die Stiftung Mercator
- die regelmäßige Durchführung der Bildungsforen Ruhr durch den RVR
- die Einrichtung der AG Bildungsmonitoring
- das Engagement der Bildungsbeigeordneten im Rahmen der Bildungsbeigeordnetenkonferenz beim RVR
-

und steht im Kontext mit der Durchführung der ersten regionalen Sozialkonferenz der Metropole Ruhr.

> Regionales Bildungsmonitoring

Das regionale Bildungsmonitoring ist beim RVR Teil der Regionalstatistik. In Hinblick auf die zukünftige Aufgabe des regionalen Bildungsmonitorings wird die RVR Statistik-Datenbank kontinuierlich weiterentwickelt, der Datentransfer mit IT.NRW optimiert und das Leistungsangebot für die Nutzer*innen verstärkt. Die Downloadmöglichkeit werden durch Bereitstellung von bearbeitungsfähigen Dateien im Excel-Format qualifiziert. Für das Thema Bildung werden entlang der Bildungsbiographie Kurzberichte erstellt und zeitnah aktualisiert. Es erfolgt eine Verzahnung mit GIS-orientierten Anwendungen der RVR Regionalinformation und eine aktive Beteiligung am open data Prozess. RVR und RuhrFutur haben mit Vertreter*innen der kommunalen Statistik und der kommunalen Bildungsbüros in der „AG Bildungsmonitoring“ Aspekte eines regionalen Leitbildes und praxisrelevante Indikatoren eines kontinuierlichen regionalen Bildungsmonitorings diskutiert. Die Diskussionen der AG Bildungsmonitoring sind eine wichtige konzeptionelle und inhaltliche Grundlage für den 2. Regionalen Bildungsbericht.

> Regionales Netzwerk Bildungsregion Ruhr

> Bildungsforum Ruhr

Das Bildungsforum Ruhr ist eine anerkannte Austausch- und Entwicklungsplattform der Bildungsakteure in der Region. Mit der Bildungskonferenz abgestimmte wichtige regionale Themen werden mehrmals jährlich behandelt.

> Bildungs- und Wissensregion Ruhr

Mit den Aktivitäten rund um die Bildungs- und Wissensregion Ruhr werden Kooperationen zwischen Kommunen, Wissenschaft und Wirtschaft gestärkt.

> 2. Regionaler Bildungsbericht Ruhr

RVR und RuhrFutur erarbeiten gemeinsam mit den Kommunen, der Wissenschaft und weiteren regional bedeutsamen Partnern den zweiten regionalen Bildungsbericht Ruhr. Mit diesem mit den Kommunen abgestimmten regionalen Bildungsbericht werden 2020 belegbare regionale Stärken dargestellt, Anliegen

gegenüber dem Land datengestützt abgeleitet und ein datenbasiertes regionales Bildungsmanagement gestärkt.

III Perspektiven

Die verschiedenen RVR Aktivitäten im Bildungsbereich haben Akzeptanz bei den kommunalen Partnern gefunden. Die Zustimmung zur Verwendung kommunaler Datenbestände für den zweiten regionalen Bildungsbericht erfolgte flächendeckend von allen Gebietskörperschaften.

Methodisches Vorgehen und Abstimmung der Inhalte im Thema Bildung können auch auf das Thema Soziales übertragen werden.

Der kommunal abgestimmte 2. Regionale Bildungsbericht Ruhr in 2020 stärkt die regionale Plattform für die zukünftige Ausgestaltung der Bildungsregion Ruhr.

Die Internationale Fachtagung zur Metropolenforschung in Kooperation mit dem Land NRW im Herbst 2020 stellt einen neuen Ansatz zur Förderung internationaler Wissenschaftskooperation dar.

2. Wie setzen sich die Personalkosten der Ruhr Games zusammen? Bedarf es bei einer Veranstaltung im 2-Jahres Rhythmus eines so hohen Ansatzes? Kann die Organisation nicht extern vergeben werden und lediglich die Projektsteuerung von RVR-Personal übernommen werden?

In Anbetracht der Vielzahl an Kooperationspartnern (780 Kooperationspartner), der sportlichen Quantität und Qualität (u.a. 16 Sportarten, 495 Wettkämpfe, Europa- und Deutsche Meisterschaften), der kulturellen Programmdichte (98 Bands & Artist) und der Auseinandersetzung mit wechselnden Austragungsstandorten (u.a. Sicherheitskonzept), werden die Ruhr Games als Europas größtes Sport- und Kulturfestival für Jugendliche mit einem niedrigen Personalschlüssel umgesetzt. Für die Vorbereitung und Umsetzung der jeweiligen Ruhr Games stehen nur ca. 18-24 Monate zur Verfügung. Die Bindung von Knowhow ist daher elementar für den Erfolg der Veranstaltung. Eine Ausgliederung der Organisation an externe Dienstleister würde zudem deutlich höhere Kosten verursachen und ist sowohl budgetär als auch inhaltlich nicht sinnvoll.

Das Projektteam der Ruhr Games besteht zurzeit aus einem Projektleiter und vier Projektmanager*innen – jeweils mit gesonderten Zuständigkeiten (Sport, Europa, Kultur, Logistik / Beschaffung) –, die zudem insbesondere in den Zwischenjahren in die Organisation der nachhaltigen Sportprojekte eingebunden sind und dementsprechend nicht zu 100% den Ruhr Games zugeordnet werden. Für das Veranstaltungsjahr 2021 wurde ergänzend eine befristete Projektassistenz eingeplant.

3. Wie schätzt die Verwaltung den regionalen Charakter des Kunstcamps ein? Wäre es nicht sinnvoller, ein solches Projekt käme aus den Kommunen?

Ausgehend von dem Impuls aus dem Kultur- und Sportausschuss, sich im Bereich Kinder- und Jugendkultur zu engagieren, wurden Akteur*innen aus der Region in den Prozess der Projektentwicklung einbezogen. Auf Wunsch der Kulturdezernent*innen wurde mit Akteur*innen aus den Kulturämtern ein Arbeitsprozess eingeleitet, um zu eruieren, wo im Bereich der kulturellen Jugendförderung ein Bedarf besteht. Es hat sich gezeigt, dass sich ein Großteil der Projekte in diesem Bereich an Kinder bis 14 Jahren (z.B. Kulturrucksack NRW oder Jedem Kind ein Instrument) richtet und dass die Projekte vielfach im Bereich der kulturellen Basisarbeit angesiedelt sind. Vielen Jugendlichen ist es nach Ablauf dieser Projekte nicht möglich, ihr Talent weiter zu vertiefen, da oftmals nicht die entsprechenden Angebote vor Ort existieren oder sie nicht die notwendige Unterstützung erhalten. Diese Lücke im städtischen, kulturellen Angebot soll mit dem

Kunstcamp geschlossen werden. Hier greift eine der Stärken der Metropole Ruhr: Kombiniert man die kommunalen Möglichkeiten, das vorhandene Knowhow und die Ressourcen, erhält man ein künstlerisches Fortbildungsspektrum, das anderen Metropolen in nichts nachsteht. Das Kunstcamp zeigt jungen Talenten, dass sie z.B. für das Studium nicht nach Berlin ziehen müssen, um eine berufliche Zukunft in der Kunst zu finden.

Im Zentrum des gesetzlichen Auftrags des RVR steht das Wohl der Metropole Ruhr: Auf allen relevanten regionalen Handlungsfeldern agiert der Verband entweder als Netzwerker, Koordinator, Impulsgeber, Dienstleister oder Projektträger. Dieser Aufgabe kommt der RVR auch im Rahmen des Kunstcamps nach. Dass sich 10 Städte in das Projekt einbringen – mit einem finanziellen Eigenanteil, inhaltlichem Input und personellen wie infrastrukturellen Engagement – zeigt, dass das Kunstcamp ein Projekt ist, hinter dem die Kommunen stehen. Im Strategiefeld Kultur formuliert der RVR, dass er durch innovative Formate der Kulturvermittlung der Kulturmetropole Ruhr neue Entwicklungsimpulse geben möchte. Hierauf zählt das Kunstcamp ein.

Durch kleine, kommunale Versionen des Projekts würden diese Aspekte verloren gehen und man verbliebe innerhalb der jeweiligen Stadtgrenzen. Wenn die Region als eine Metropole mit umfassenden Möglichkeiten für junge Talente verstanden werden möchte, sollten auch solche Netzwerkprojekte für Jugendliche auf städteübergreifende Kooperationen setzen und auf die Potenziale der gesamten Region abzielen.

4. Wie sieht das Konzept für „Nachhaltige Sportprojekte“ genau aus? (Zahlen, Daten, Fakten)

Das Konzept bzw. die aktuellen Planungen zu den „Nachhaltigen Sportprojekten“ wurden am 14. Juni 2018 sowie am 23. Mai. 2019 im Kultur- und Sportausschuss vorgestellt. Die Projekte Fußball trifft Kultur, All Sports Club, TalentTeamRuhr sowie StartUpStudio Ruhr etc. wurden planmäßig umgesetzt. Trotz der Reduzierung des Budgets auf jeweils 120.000 € für die Jahre 2020 und 2021 können die „Nachhaltigen Sportprojekten“ weiterhin planmäßig realisiert werden.

Sachbearbeiter/in	Referat / Referatsleiter/in	Bereich / Beigeordnete/r	Regionaldirektorin Karola Geiß-Netthöfel
Reichart, Stefanie Horch, Claudia	Geiß-Netthöfel, Karola	Bereich I Regionaldirektorin	
Akt.zeichen			